

Rede des Vorsitzenden der Prüfervereinigung Dr. Hagerer zur 50-Jahrfeier

Sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen aus unserem Amt.

Ich darf sie ganz herzlich zur Jubiläumsfeier der Prüfervereinigung begrüßen. Vor 50 Jahren haben engagierte Patentprüfer und Prüferinnen die Prüfervereinigung gegründet. Eine vergleichbare Vereinigung gab es offenbar schon im Reichspatentamt.

Nach dem Neuanfang 1949 unter dem neuen Namen Deutsches Patentamt in den provisorischen Räumen des Deutschen Museums organisierten sich die Patentprüfer 1959 schließlich wieder in einem Verein, die *Vereinigung der technischen Mitglieder des Deutschen Patentamtes - Prüfervereinigung - e.V. oder kurz die Prüfervereinigung*. Im gleichen Jahr erfolgte übrigens der Umzug in das neu erbaute Gebäude, in dem wir heute unser Gründungsjubiläum feiern.

50 Jahre Prüfervereinigung, das ist eine lange Zeit.

Es waren Jahre, in denen engagierte Prüferinnen und Prüfer sich einsetzten:

-Für eine angemessene Bezahlung:

Erst Anfang der 70er konnte erreicht werden, dass die Regelbesoldung der Patentprüfer nach A14 erfolgt. 1977 kam dann die Regelung, dass zumindest 1/3 der PP A15 bekommt. Nachdem selbst der Bundesrechnungshof feststellte, dass die Prüfertätigkeit A15-wertig ist, war selbstverständlich die ständige Forderung der PV, die A15-Besoldung für alle Prüferinnen und Prüfer durchzusetzen. 1992 war dieses Engagement schließlich mit Erfolg gekrönt, im Normalfall wird man nach 5 Jahren Regierungsdirektor und bekommt damit A15.

Ich möchte hier besonders ein pensioniertes Vorstandsmitglied erwähnen, es ist Herr Littwin, der heute auch hier ist. Ich musste bei der Vorbereitung auf diese Veranstaltung in unserem Archiv recherchieren. Ich war erstaunt, wie viel Schriftverkehr Ende der 80er Jahre in unseren Unterlagen abgelegt ist. Dieser Schriftverkehr vor allen mit Bundestagsabgeordneten und Ministern war regelmäßig von Herrn Littwin unterzeichnet. Ich freue mich, dass ich heute in dieser Jubiläumsveranstaltung Herrn Littwin noch mal den Dank der Prüfervereinigung für sein Engagement aussprechen kann. Vor allen auch Dank seines Einsatzes ist unsere Besoldung heute so, wie wir sie haben.

-Mit der neuen Laufbahnverordnung, die seit Februar gilt, drohte eine massive Herabsetzung der Eingangsbesoldung, da praktische Vortätigkeiten nicht mehr anerkannt werden sollten. Unsere wiederholten Warnungen, dass damit überhaupt keine qualifizierten Jungprüfer für unsere Patentprüfung mehr angeworben werden können, hatte schließlich den Erfolg, dass je nach Einzelfall noch mehr berufliche Erfahrungszeiten anerkannt werden als früher. Dies ist ein Beispiel, dass die Arbeit der PV auch heute noch wichtig ist.

-Ständig musste auf eine genügende Personalausstattung aufmerksam gemacht werden. Auch dies zeigte Erfolg, seit einigen Jahren werden erstaunlich viele neue Prüferstellen ausgewiesen, derzeit geht man von ca. 750 Vollprüferstellen in unserem Hause aus, so viele waren es noch nie.

-Unsere Forderungen nach genügender Sachausstattung für den Arbeitsplatz, Patentliteratur und insbesondere die IT-Ausstattung wurden in den letzten Jahren berücksichtigt, massive Mittel für DEPATIS-Redesign und die elektronische Akte wurden bereitgestellt.

-Ständig in der Diskussion ist unser Beurteilungssystem. Hier konnten wir einige unserer Vorstellungen einbringen. Wir hoffen damit, einen Beitrag für eine noch gerechtere Beurteilung gegeben zu haben.

-Unser Engagement führte auch zu Patentrechtsänderungen. Beispielsweise wurde unser Vorschlag, eine nach Anzahl der Patentansprüche gestaffelte Patentgebühr einzuführen, in der letzten Patentrechtsänderung berücksichtigt.

Wie sie den Ausführungen entnehmen können, arbeitet die Prüfervereinigung konstruktiv mit an einer gut funktionierenden Patentprüfung. Seit einigen Jahren kann beobachtet werden, dass bei der Sach- und Personalausstattung viel getan wird. Das war auch nötig, da der Bearbeitungsrückstau mit der in den letzten Jahren vorhandenen Personalausstattung nicht wie gehofft abgebaut werden konnte, der Aktenberg wächst derzeit lediglich nicht mehr an.

Welche Probleme stehen aktuell an?

Die Bereitstellung von Nichtpatentliteratur ist für viele Prüfer derzeit nicht zufrieden stellend gelöst, hier gibt es offensichtlich urheberrechtliche Hindernisse, die einer Lösung harren. Wir weisen immer wieder darauf hin, dass Genehmigungen und Mittel für Informationsreisen in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden müssen. Diese sind

für uns deshalb so wichtig, um den Bezug zur Welt unserer Anmelder nicht zu verlieren und ein gutes Verhältnis zu unseren Anmeldern zu pflegen.

Dass mit den zusätzlichen Prüferstellen auch für ausreichenden Büroraum gesorgt wurde, begrüßen wir. Wir sehen aber mit Sorge, dass die räumliche Aufsplitterung der Prüfungsabteilungen auf mehrere Standorte die interne Zusammenarbeit behindern wird.

Vor einigen Jahren wurden einige Gruppenleiterstellen im Patentbereich eingespart. Mit der Vermehrung der Prüferstellen sind nach unserer Überzeugung auch mehr Gruppenleiterstellen erforderlich. Ein Schlüssel von 4 Prüfern auf einen Gruppenleiter galt früher einmal, er muss zur Qualitätssicherung wieder angestrebt werden. Derzeit kommen 7 Prüfer auf einen Gruppenleiter.

Einen Schwerpunkt unseres Engagements sehen wir nicht zuletzt in der Verteidigung der Unabhängigkeit der Prüfungsstellen. Jede Akte ist anders und jede Prüfungsstelle hat ihre eigene spezifische Arbeitsweise. Ein Gurkenhobel prüft sich nun mal anders als ein Kernspintomograph, um das Spektrum der Patentprüfung plastisch zu Beschreiben. Übertriebene Normierungen der Prüfungsstellen sehen wir deshalb sehr kritisch.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt sehen wir in der Pflege eines guten Arbeitsklimas. Nur gut motivierte und zufriedene Mitarbeiter bringen auch gute Arbeitsergebnisse sowohl mengenmäßig als auch in punkto Qualität. Auch deshalb organisiert die Prüfervereinigung regelmäßig größere Veranstaltungen, ehrt verdiente Mitarbeiter oder lädt zu Podiumsdiskussionen wie dieser am heutigen Tag ein.

Dazu gehört auch das unabhängige Informieren unserer Kolleginnen und Kollegen. Hierzu verteilen wir unsere Informationsblätter im Patentbereich. Einen Ausschnitt aus diesen Blättern zeigen die Stellwände, die unser Vorstandskollege Herr Dr. Flaschke hier sehr schön zusammengestellt hat.

Kritisch - konstruktiv beobachteten und kommentierten wir auch: Die Gründung des europäischen Patentamtes. Diese erfolgte seinerzeit nicht gegen den Willen der Prüferschaft, im Gegenteil, die Prüfer hatten schon frühzeitig erkannt, dass bei einem zusammenwachsenden Europa auch ein europäisches Patent erforderlich ist. Dessen ungeachtet trat und tritt die Prüfervereinigung für ein funktionierendes nationales Patentwesen ein. Wir sind der festen Überzeugung, dass unsere gut funktionierende deutsche Patentprüfung und mit ihr das Deutsche Patent und Markenamt als eines der großen prüfenden Ämter in der Welt seine Daseinsberechtigung neben

dem EPA hat. Mit dieser Meinung stehen wir nicht alleine, die Vielzahl der bei uns eingereichten Anmeldungen aus dem In- und Ausland zeugen davon.

Die Übernahme der Prüfer/innen aus dem ehemaligen Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR ging nicht ohne Härten von statten. Die Eingliederung in unsere Hauptabteilung Patente erfolgte jedoch nahezu reibungslos. Besonders zu erwähnen sind die vielen Kollegen/innen, die sich schnell in unserem Verein ehrenamtlich einbrachten oder in anderen Arbeitsgruppen mitarbeiteten. Sie waren und sind eine Bereicherung für die Prüferschaft. Ein gutes Beispiel gibt hier unser Vorstandsmitglied Herr Imbiel aus dem ehemaligen DDR-Patentamt. Er ist zusätzlich im örtlichen Personalrat und im Hauptpersonalrat des BMJ sehr aktiv tätig.

Für unsere interne Arbeit im Patentamt suchen und pflegen wir ein konstruktives Verhältnis zur Amtsleitung, an der Spitze unsere neue Präsidentin Frau Rudloff-Schäffer, die ich hier besonders begrüßen möchte. Auch möchte ich mich für die Unterstützung durch Sie als Hausherrin zum Gelingen unserer Jubiläumsveranstaltung herzlich bedanken. Unser Vizepräsident Herr Dellinger bedauert, heute nicht anwesend sein zu können.

Des Weiteren sind die Hauptabteilungsleiter Patente Herr Schmitz und Herr Dr. Schneider unsere vordringlichen Ansprechpartner, natürlich suchen und pflegen wir auch zu ihnen ein konstruktives Verhältnis. Ich darf Herrn Dr. Schneider herzlich begrüßen, er hat sein Amt vor einigen Monaten angetreten.

Wir haben unsere Verbindungen inzwischen auf den Arbeitskreis höherer Dienst erweitert. Hier haben sich mehrere Verbände aus dem öffentlichen Dienst zusammengeschlossen, um die spezifischen Interessen des höheren Dienstes gegenüber den zuständigen Ministerien zu vertreten. Der AhD sieht sich nicht als Konkurrenz zu Gewerkschaften oder zum Beamtenbund sondern eher als deren Ergänzung. Ich darf hierzu den Gruß des Vorsitzenden des AhD Herrn Dr. Hartmer vorlesen. Dr. Hartmer ist gleichzeitig auch Geschäftsführer des deutschen Hochschulverbandes.

Ja nach Bedarf suchen wir den Kontakt zu Politikern. In Besoldungsfragen ist oftmals nur mit ihnen etwas durchzusetzen.

Selbstverständlich wollen wir ein gutes Verhältnis zum BMJ bis hin zur Ministerebene haben.

Ich darf dazu begrüßen Herrn Meyer-Cabri van Amelrode

Er ist Leiter des Referats Verwaltungsangelegenheiten des Deutschen Patent- und Markenamts, des Bundespatentgerichts und des Europäischen Patentamts im Bundesministerium der Justiz. Er ist eigens für unsere Veranstaltung aus Berlin angereist.

Mit besonderer Freude kann ich auch ein Grußwort unserer neuen Ministerin Frau Leuthäuser-Schnarrenberger verlesen.

Besonders freue ich mich, ein Gründungsmitglied der PV hier begrüßen zu können. Ich darf vorstellen Herrn Bernatz, er ist hier bei uns in Begleitung seiner Frau. Geboren wurde er 1915 in Augsburg, 1956 trat er ins Patentamt ein, seinerzeit in die Diensträume des Deutschen Museums. 1979 ging er als BfKD in den Ruhestand. Es gibt ein Leben während und nach der Patentprüfung, bei Herrn Bernatz kamen nach 23 Jahre Patentamt bislang 30 Jahre Ruhestand, die er vor allen mit Bergsteigen als sein großes Hobby bereicherte. Herr Bernatz ist wie gesagt Gründungsmitglied der PV. Ich möchte Herrn Bernatz die Frage stellen, was die Patentprüfer seinerzeit dazu bewogen hat, unseren Verein zu gründen. Können Sie dazu einige Sätze sagen Herr Bernatz:

Wir sind stolz, hier auf unserer 50-Jährigen Jubiläumsfeier das Gründungsmitglied Herrn Bernatz besonders ehren zu dürfen (Überreichen eines Blumestraußes und eines Buches) Bevor uns unsere jungen Musiker ein Stück spielen und wir mit der Podiumsdiskussion mit unseren Ehrengästen beginnen, möchte ich vorab ganz herzlich den Generaldirektor vom Deutschen Museum begrüßen. Als Vertreter unserer direkten Nachbarinstitution hat es sich heute glücklich ergeben, dass wir einige persönliche Sätze austauschen können. Ich gebe Herrn Professor Heckl gerne die Möglichkeit, ein paar nachbarliche Grußworte an uns zu richten.

Nach unserem Blick in 50 Jahre Vergangenheit der Prüfervereinigung erfolgt nun ein Versuch eines Blickes in die Zukunft. Diesen hoffen wir aus der nachfolgenden Podiumsdiskussion zum Thema „Die Zukunft der nationalen Patentprüfung“ zu erfahren.

Einleitend zur Diskussion darf ich unsere Gäste auf dem Podium kurz vorstellen, sie haben sich dankenswerter Weise die Zeit genommen, hier zu uns zu kommen:

Die Präsidentin des DPMA Frau Rudloff-Schäffer.

Den Präsidenten des BPatG Herrn Lutz.

Den Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsrecht und Geistiges Eigentum an der TUM Herrn Professor Dr. Ann.

Den Leiter des Instituts für Innovationsforschung, Technologiemanagement und Entrepreneurship an der LMU Herrn Professor Dr. Harhoff.

Den Direktor am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht Herrn Professor Dr. Hilty. Prof. Hilty ist schweizer Staatsbürger und hat vor Jahren das Schweizer Patentamt in eine halbstaatliche Institution überführt. Bei diesem Hintergrund sind wir besonders gespannt auf die Statements von Professor Hilty.

Dass der Generaldirektor des Deutschen Museums Prof. Dr. Heckl heute hier ist, hat sich wie gesagt glücklich gefügt.

Er darf die Vorstellungen und Wünsche von Forschungseinrichtungen an unser Patentwesen hier vertreten.

Die Diskussion leiten die Patentprüferin Frau Röskenbleck und der Patentprüfer Herr Haslinger. Beide sind im besten Prüferalter und haben als solche noch eine längere Zeit in unserem Amt vor sich. Ich darf das Wort an Sie beide übergeben.

Ich darf mich für die sehr interessante Diskussion bei Ihnen bedanken. Ich denke, dass es um Zukunft unserer nationalen Patentprüfung nicht schlecht bestellt ist. In unserem deutschen Patent- und Markenamt macht die Patentprüferschaft den weitaus größten Bereich aus. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass für unsere Arbeit viele uns zu arbeitende Bereiche erforderlich sind, ohne die wir nicht arbeiten könnten. Ich erlaube mir aber die Aussage: wenn es der Patentprüfung in unserem Amt gut geht, dann geht es auch den übrigen Bereichen im Amt gut. Die gleiche Aussage würde auch negativ ausgedrückt gelten: geht es den Patentprüfern schlecht, geht es auf Dauer auch den übrigen uns zuarbeitenden Bereichen schlecht.

Ich darf unsere Veranstaltung beenden mit einem geringfügig für uns abgewandelten Spruch von Hans Sachs, den er vor ca. 500 Jahren dichtete:

Verachtet mir die Prüfer nicht und ehrt mir ihre Kunst! Was ihnen hoch zum Lobe spricht, fiel reichlich Euch zur Gunst!

Zum Abschluss darf ich Sie noch zu einer kleinen Stärkung mit Getränken hier vorne im Eingangsbereich einladen.